

## Teleki verkündet Ausbau der ungarischen Armee

### Die Hauptpunkte des ungarischen Regierungsprogramms - Wirtschaftsausbau und Sozialpolitik

Budapest, 26. Februar.

Ministerrätspräsident Graf Teleki gab in einer kurzen Nachkunftsrede die wesentlichen Punkte des ungarischen Regierungsprogramms und die Zielsetzungen für die Zukunft bekannt. Daselbe Programm und dieselbe Richtung, so sagte Teleki, die seine Amtsvorgänger in den letzten zwei Jahrzehnten leidenschaftlicher Bergangaben betont hätten, wolle auch er übernehmen und weiter ausbauen.

An erster Stelle steht die Ausführung, der vollständige Ausbau der Armee und ihre Erziehung im erprobten alten soldatischen Geist. Wenn die ungarische Nation wieder unter dem Schutz eines kriegerischen Schwertes stehe, dann könne man an den Ausbau der Wirtschaft schreien. Hier steht die Arbeitsbeschaffung im Vordergrund, namentlich für die Jugend, die heranreisen werden müsse, um auf allen Gebieten das Irgende für die Nation zu leisten. Erst wenn das Heer und die Wirtschaft sich dahändeln, könne man an die eigentlichen sozialen Aufgaben herangehen. Für ihre Lösung werde die von seinem Amtsvorgänger Antrody

ins Leben gerufene Bewegung des ungarischen Lebens nützliche Dienste leisten.

Wenn die ungarische Oberschicht eingesehen haben werde, daß man nicht nur Rechte fordern, sondern vor allem auch Pflichten gegenüber der Nation zu erfüllen und Österreicher bringen habe, dann könne man wieder Hoffnungsvoll in die ungarische Zukunft schauen.

#### Wiener Polizei hat Verbrecherfest aus

Wien, 26. Februar.

In Wien hat die nationalsozialistische Polizei eine Bande von Betriebsvertretern ausgebogen, die mehrere Mordversuche und nicht weniger als 100 Einbrüche am 800000 Einwohner der Stadt nachgewiesen wurden. Etwa 20 Mitglieder der Bande wurden festgenommen. Als Oberhauptling der Bande wurde eine 27jährige Angela Bernad in Haft genommen, die selbst die Einbruchsgeschenken auskündigte. Unter den Hohlern des Einbrecherkonsortiums befanden sich bezeichnenderweise auch die zwei Judinnen Josefine Freund und Maria Arzt.

## Bonnet zu Frankreichs außenpolitischen Fragen

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 26. Februar.

Außenminister Bonnet hat am Sonntag in Bourges (Département Yonne) eine Rede gehalten, in der er auf verschiedene außenpolitische Fragen eingegangen ist. Bonnet beschäftigte sich unter anderem mit dem Abkommen von München, das von der Römerin fast einstimmig und darüber hinaus von der öffentlichen Meinung rücksichtlos genehmigt worden sei. Ein europäischer Krieg hätte allen Völkern Tod und Vernichtung gebracht, ohne den Bestand der Tschecho-Slowakei zu sichern. Bonnet fuhr fort: "Seit Menschen haben wir alle Anstrengungen gemacht, um zu einer europäischen Entspannung zu gelangen. Mit Deutschland haben wir die gemeinsame Erklärung vom 6. Dezember unterzeichnet. Wir erinnern uns mit Nachdruck der Worte des Reichsaußenministers, als er in meiner Begleitung der Welt durch den Handkuss verabschiedete, daß Frankreich und Deutschland übereingekommen seien, den jahrhundertealten Grenzstreitigkeiten ein Ende zu machen. Wie Ministerpräsident

Daladier unter dem Beifall der Kammer erklärte hat, wollen alle ehemaligen Frontkämpfer den Frieden mit Deutschland. Wir hoffen alle, daß die gemeinsame Erklärung vom 6. Dezember die erste Stufe zur Herstellung vertrauensvoller Beziehungen ist, die Frankreich mit Deutschland zu unterhalten und zu entwickeln wünscht."

Außenminister Bonnet ging dann auf die englisch-französischen Beziehungen ein und würdigte in warmen Worten die ständig enger werdende Freundschaft zwischen den beiden Ländern. Auf Spanien kommend, sagte Bonnet: "Angesichts der Notwendigkeit, daß Frankreich bei der Regierung von Burgos vertreten ist, haben wir Senator Verard nach Spanien zu Verhandlungen über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen entsandt. Er hat sich dieses delikaten Auftranges mit großer Verantwortungsbewußtsein und Patriotismus entledigt. Senator Verard, der am Sonnabendabend nach Frankreich zurückgekehrt ist, hat mich sofort telefonisch über den glücklichen Ausgang seiner Mission unterrichtet."

### Schließung der sowjetspanischen Amtsräume in Genf

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Genf, 26. Februar.

Der Sekretär des Genfer Justizdepartements begab sich am Sonnabend in Begleitung eines Polizeioffiziers zum Büro der ehemaligen sowjetspanischenständigen Abordnung bei der Genfer Liga, um die Amtsräume zu versteigern. Die Mitglieder dieser Abordnung, unter denen sich auch der Sohn des sowjetspanischen Außenkommissars del Banco befand, wohnten der Übergabe der Räumlichkeiten und der Auktion bei. Darauf verliehen sie Genf mit dem Pariser Schnellzug.

#### Schuldspurk gegen Hines

Newport, 26. Februar.

Der zweite Prozeß gegen Jimmie Hines, den "Tammann-Hall"-Politiker und Besitzer des jährlich 20 Millionen Dollar einbringenden Lotterie-Märkte der Gangsterbande des Jungen Dutch-Schulz alias Flechner, endete mit dem Schuldspurk gegen den Angeklagten. Nach fünfwöchiger Dauer sprachen die Geschworenen in einer siebenstündigen Schlutberatung ihr "Schuldig" in allen Anklagepunkten. Die Urteilstsättigung erfolgte am 18. März; die Höchstrafe beträgt 25 Jahre. Hines, der sich gegen eine Haftstrafe von 20.000 Dollar auf freiem Fuß befindet, will Berufung einlegen.

Jimmie Hines war etwa 30 Jahre lang eines der Häupter der einst fast unumschränkt herrschenden New Yorker demokratischen Organisation, die unter dem Namen "Tammann-Hall" bekannt ist. Da er nach Ansicht vieler New Yorker hoch über dem Gesetz stand, gingen die Strafbehörden trotz wiederholter Gerüchte über politische Korruption und Beihilfe zur Polizei und trotz des Vorwurfs, er verbreite mit den bunten Gestalten der Unterwelt, nicht gegen ihn vor, bis der republikanische Oberstaatsanwalt Dewey das Lotteriemarket des Dutch-Schulz-Gangs untersuchte.

### Der amerikanische Geschäftsträger

#### Brentish B. Gilbert +

Berlin, 26. Februar.

Am Sonnabend verstarb plötzlich an einem Herzleiden der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika Brentish B. Gilbert. Der tragische Tod des amerikanischen Diplomaten, der mittens aus der Arbeit herausgerissen wurde, hat in vielfachen Kreisen aufrichtige Anteilnahme gefunden. Gilbert genoss in Berlin allgemeine Wertschätzung. Auch auf sozialer Seite wird ihm gewiß ein ehrendes Andenken bewahrt werden, da er immer seine ganze Kraft für die Erfüllung seiner verantwortungsvollen Aufgabe eingesetzt hat.

**China will sich die Hilfe der Demokratien sichern**

„Demokratisierung“ der Chiangkaische Regierung - Entschließung des „politischen Volksrates“

Tsingtau, 26. Februar.

Der „politische Volksrat“ Chinas nahm in seiner letzten Sitzung drei Entschließungen zur „Demokratisierung“ der Chiangkaische Regierung an. Nachdem die Zusammenarbeit in den Sowjet bereits längere Zeit offensichtlich ist, soll damit China, wie aus der Begründung zu den Entschließungen hervor geht, in den „Blod der demokratischen Weltmächte“ eingetreten werden. Der Volksrat macht dabei die bekannten Argumente zu eigen, die am laufenden aus dem amerikanischen Sprachrohr der „Demokratie“ schallen.

Man will damit, daß unterstreicht die Begründung dieser Entschließungen, nichts anderes bezwecken, als sich für den „Edelstein einer demokratischen Regierung in China“ die Sympathie und Hilfe der Demokratien der Welt zu sichern. Weiter bewecken die Entschlüsse, die nach Ansicht des chinesischen Volksrats gefährliche Entwicklung Chinas zum totalitären

### Gest 400 000 Besucher auf der Motorshow

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Februar.

Eine auch für Berliner Ausstellungsverhältnisse ungewöhnlich hohe Besucherzahl brachte der gestrige Sonntag der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung am Kölner Damm. Viele Bahnlaufende hatten sich aus Berlin, dem Reich und dem Ausland vor den Drahtkreisen der Show einlaufen (vielen waren im Ausländer-Wohnwagen nach Berlin gekommen), und bis zum Sonntagnachmittag hatten fast 400 000 Besucher die internationale Show besucht. Der Andrang war zeitweise so stark, daß Scheiben eingeschlagen wurden und man sich entzücken mußte, die Eingangstüren vor den Schaltern zu laufen. Ausbelobend war der Auto-Wagen wieder das Ziel aller Ausstellungsbesucher. Dieser erste Sonntag mit dem ermächtigten Eingangsbereich brachte nun auch die ersten Besucher, die sich selbst den Auto-Wagen kaufen wollten.

#### Frau Scholty-Slink läuft nach Italien

Berlin, 26. Februar.

Die Reichsfrauenführerin Frau Scholty-Slink tritt am Montag auf Einladung des Generalsekretärs der faschistischen Partei, Minister Statzke, eine vierjährige Reise nach Italien an. Die Reichsfrauenführerin wird begleitet von den Hauptabteilungsleiterinnen Kirmse und Dr. Unger. Die Reise dient dem Einblick in die Einrichtungen der faschistischen Frauenorganisation und der Versprechen mit führenden Persönlichkeiten der faschistischen Partei.

### Neues in Kürze

Der Kanaler der Deutschen Botschaft in Ankara gestorben. Der Kanaler der Deutschen Botschaft in Ankara, Konul Paul von Wilmersdorf, ist im Alter von 55 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Gauhauptstellenleiter Lemke gestorben. Die Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP bekrantet den Tod ihres bewährten Mitarbeiter Walter Lemke.

Heldmarchaleutnant Kerekes. Alter Generaladjutant Horbigs. Heldmarchaleutnant Kerekes, älterer Generaladjutant Horbigs, Reichsverwalter von Horbigs hat den Posten eines Generaladjutanten gekauft und den Heldmarchaleutnant Kerekes, älterer unter gleichzeitiger Belastung auf seinem Posten als Chef der Militärakademie zu seinem Generaladjutanten ernannt.

Abreise Franco durch Bolivien und Venezuela. Die Regierungen der beiden südamerikanischen Staaten Bolivien und Venezuela haben beschlossen, die Regierung Franco so juro anzuerkennen.

Zwei Tote beim Absturz eines französischen Übungslugolys. Der „Epoque“ aufzeigt am Sonnabendmittag auf dem Flugplatz Francaza bei Toulouse infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Flugzeug die Übungslugolys eine Fliegerstaffel abgestürzt. Beide Insassen sinden den Tod.

Blitzschlag in englische Ballonperren. Auf dem Militärflugplatz in Hendon bei London wurden am Sonntag zwei Ballonperren durch einen Blitzschlag vernichtet.

Bombenexplosion im Zentrum Jerusalems. In einer belebten Straße im Herzen von Jerusalem explodierte am Sonnabend eine Bombe. Mehrere Personen wurden dabei verletzt.

Wenn man durch das Noway kommt, kann man glauben, daß es kein Leben und einer bei einem Besuch möchte. Zu sehr Einfluss, von Hitler von marxistisch-

Mar, daß im marxistischen nicht feiern verhindern um mit der Natur und ungefährlich freunde Ideen sind. Abwehrn im Denken und

Die Sicherheit

Während zwanzig Jahren seinem weinen dies nun auf Gott wurde Sicherheit und eine moralische Leben. Nun wird, was Gott die neuen freiheitlich bewußt werden wieder froh ungewohnt in der Umwelt empfunden.

Gott ist nun und völkischen dienen so müssen erhalten. Wollen, daß Gott zur Vertiefung Bewußtheits in die gleiche Freiheit zu einer Seite durch Möglichkeit für des Volkes heraus die voraus die Politische

Aus diesem entstand die Organisationen Südwürttemberg und gleichzeitig bieten des Volkes

## Deutsche Absage an Sally Salminen

### Ein offener Brief des Insel-Berlages an die finnische Schriftstellerin

Berlin, 26. Februar.

Die finnische Schriftstellerin Sally Salminen, deren Roman „Katriina“ in Deutschland eine gute Aufnahme fand, und die sich vor einer Zeit auf einer Deutschlandsreise aufs freundliche über ihre Kindheit im Dritten Reich äußerte, sprach sich nach ihrer Rückkehr ostwärts unter dem Druck ihrer Umgebung, in der Zeitung „Aland“ in abfälliger und beschränkter Weise über Deutschland aus.

Der Insel-Berlau legt in einem offenen Brief die teilnahe Salminen bloß und erklärt es als unvereinbar mit den Ausgaben eines Verleagers, dem deutschen Leser weiterhin ihre Werke zu vermittelns. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrtes Fräulein Salminen! Als wir Ihnen das Erscheinen einer deutschen Ausgabe Ihres Romans „Katriina“ ankündigen konnten, schrieben Sie uns, wie sehr Sie über eine solche Ausgabe freuten, da Sie sich gerade von den deutschen Lesern besonderes Verständnis für Ihren Roman erhofften. Diese Hoffnung trostete nicht: Sie wissen, mit welch großem Beifall Ihre Buch von Lesern und Presse in Deutschland aufgenommen worden ist. „Katriina“ — hier es im „Völkischen Beobachter“, ist nicht nur im schönen Sinne ein Frauenbuch, sondern die dichterische Gestaltung des Werks übertrumpft die jeden anmut und jeden erstaunt. Die „Völkische Frauensetzung“ schloß ihre Befredigung mit den Worten: „Ein Buch, dem wir vorbehaltlos zustimmen, daß es hineinleuchtet in Menschenherzen, und dazu ein Buch, das uns Frauen unbekümmerte, Auwerkeit und Kraft gibt, zu unserem Glück zu leben“. Und in ähnlichen Worten aufschärter Beurteilung wurde Ihr Buch in allen Zeitungen mit seltsamer Einbildungskraft betrachtet.

Heute, nachdem wir die erste Verbindung mit Ihnen aufgenommen hatten, schrieben Sie uns, daß Sie Deutschen lieben wollten, um nach Deutschland zu reisen und hier einige Zeit zu leben. Als Sie dann im Sommer 1938 nach Deutschland kamen und auch Ihnen deutschen Verleger begegneten, äußerten Sie sich ihm und seinen Mitarbeitern gegenüber, mit denen Sie zusammenkamen, aufs freundliche über

Abreise Eindrücke in Deutschland. Um so mehr mußte es uns alle in Erstaunen setzen, in der Zeitung „Aland“ ein „Offenes Bekennnis“ zu finden, dessen Inhalt in widrigem Widerspruch zu Ihrer damaligen Salmina steht. Denn wenn Sie es jetzt so darstellen, als wären Sie „überredet und überzeugt“ worden, der Einladung der Nordischen Gesellschaft nach Deutschland zu folgen, so steht das in offenem Widerspruch zu Ihrer und wiederholte Ankündigung, nach Deutschland zu kommen und entsprechend wohl nur dem Wunsch derer, die — wie Sie sagen — das offene Bekennnis von Ihnen aufgerichtet haben. Bei Ihrem Besuch jedenfalls war davon nicht die Rede, und noch weniger weißlich davon, daß Sie der Aufenthalt in Deutschland, wie Sie jetzt behaupten, an einer Ereignis erachtet habe, der Sie die Form geben: der Nationalsozialismus sei et

ein Grab schlammiger als der Kommunismus. Die deutschen Verleger haben es immer, wie sie es auch heute tun, für eine hohe Ausgabe gehalten, wertvolle Werke fremder Literaturen den deutschen Lesern zuverlässig zu machen, so wie sie haben auch dazu beigetragen, durch gute Übersetzung zwischen den Literaturen der kleinen Staaten zu vermitteln, derart, daß manches Werk erst durch die deutsche Ausgabe Weltglory erhalten hat. Niemand in Deutschland verkannt, daß sich die Autoren, deren Werke in deutscher Übersetzung vorliegen, zum Nationalsozialismus bekennt, und man wird immer dafür Verständnis haben, wenn ein Ausländer, der in einer eigenen Volksgemeinschaft wohnt, und die Einsamkeit der Welt daher in manchem anders ansetzt, in der Beurteilung Deutschlands seine eigene Meinung vertritt. Unmöglich aber ist es für uns, beleidigende Äußerungen hinzu zu nehmen, die noch besonders verleidigend erscheinen müssen, wenn sie von einem Autor kommen, der wenige Wochen zuvor in Deutschland eine warme öffentliche und private Freundschaft bereitwilligst in Anspruch genommen hat.

Der deutsche Buchhandel hat sich wie Ihnen bekannt ist, mit großer Gnade und Fürsorge für Ihren Roman einsetzt. Er lehnt es aber mit Recht ab, das nach seinem „Bekenntnis“ auch künftig noch zu tun, und ebenso wie

können wir es verantworten, weitere Aufnahmen des Buches drucken zu lassen. Außerdem wie Ihnen hierzu Kenntnis geben, bedauern wir, daß Ihre Salmina es nicht erlaubt, eine so verhältnismäßig bekannte Verbindung aufrechtzuerhalten und die deutschen Leser lernen an Ihrem Schaffen teilnehmen zu lassen.“

### Händel-Tag 1939 in Halle

Der Händel-Tag der Stadt Halle, der seit der Jubiläumsfeier anlässlich des 250. Geburtstages des großen Meisters der Dichter in Ausweisen Alfred Rosengarts veranstaltet wird, brachte diesmal eine Aufführung von Georg Friedrich Händels „Messias“ vor einem erlebten Auditorium zahlreicher Ehrengäste und Händel-Fans aus England und Amerika. Universitätsbibliothekar Professor Dr. Möbius gestaltete diese Aufführung des Werkes mit der durch Studiengesell und Lehrergesell und dem Städtischen Orchester an einem bedeutenden Ereignis im kulturellen Leben der Stadt. Neben den Liedern ausgewählter Instrumentalstücke trugen die Berliner Sopranistin Henrike Wolff sowie Carl Momberg (Braunschweig) und Helmut Melchert (Berlin) zu dem Erfolg dieser Aufführung bei, die demnächst als Aufnahme noch einmal im Reichssender Leipzig wird hören können.

### Der erste Todestag Thilo von Trotha

Auf Anlaß des ersten Todestages Thilo von Trotha hatten sich auf dem Vorwerker Friedhof in Potsdam die Angehörigen des Dichters und Vertreter des Außenpolitischen Amtes und der Nordischen Gesellschaft eingefunden. Professor Fritz Höger hat für Thilo von Trotha ein würdiges und感動的 Grabmal geschaffen, das die Erinnerung an den Dichter und Dichter des nordischen Gedankens wachhalten soll. Im Auftrag des Reichsdeutschers Rosengrund und des Kommandanten des Außenpolitischen Schulungshauses Reichsamtseiters Thiel, legte H. Obersturmführer Freiherr von Bredow Kränze nieder. Außerdem wurde vom Reichsamt der Nordischen Gesellschaft ein Kranz niedergelegt.